

# KLEINE GEDANKEN

Januar 2019

## Das Recht der eigenen Meinung

*Es mag sein, dass mein Beitrag zur Schonung der Umwelt ein Milliardstel ist, meine Versuche, die Art und Weise, wie Politik und Gesetze gemacht werden, öffentlich zu hinterfragen, keine grosse Resonanz auslösen und auch meine Aufrufe, dass alle ihre eigenen Finanzen gut überwachen und skeptisch, sehr skeptisch, dem Gesäusel der "Experten" zuzuhören sollen, vom Wind der täglichen Meldungen verweht werden. Aber das sind meine Schritte aus der passiven Normalität heraus, die die Wahrscheinlichkeit erhöhen, denen auch zweite und dritte Schritte folgen zu lassen. Wenn eine Sache ernst ist, ist es zu wenig, nur in den eigenen vier Wänden zu poltern. Es kommt darauf an, zu stören, nicht mitzumachen und das auch zu sagen. Es ist nicht das System, sondern das Individuum, das schuldig ist, wenn es unter die Räder kommt. Der Lauf der Dinge weist tendenziell auf eine weniger komplexe Welt hin. Die Gesellschaften dieser Erde gleichen sich an, ebenso wie Warenangebote und Sprachen. Das bedeutet im Ganzen das Absteigen auf eine niedrige Stufe der Organisation, ganz wie die Biosphäre. Die digitale Kultur zwingt uns von aussen Lebensarten und Meinungen auf, was weniger Eigenes zum Selbst zulässt und eine Distanz zur Wirklichkeit der unmittelbaren Umgebung schafft. Das bedeutet auch: Je distanzierter mein eigenes Verhältnis zur Welt ist, desto grösser ist die Gewalt, die ich der Welt anzutun bereit bin. Daher ist es zentral, aktiv und wach zu bleiben, Gedanken zu formulieren und zu äussern. Erst recht in den kommenden Jahren der grossen Veränderungen.*

## Auslaufmodelle

„Sobald man annimmt, das Leben der Menschen könne durch Vernunft gelenkt und geleitet werden, macht man das Leben als solches unmöglich.“ Ein Jahresanfang kann auch immer ein Moment des Reflektierens sein und das Resultat daraus ist, dass zu viele Menschen „Krieg und Frieden“ von Leo Tolstoi, wohl kaum gelesen, aber scheinbar die Zeilen daraus beherzigen. Die Dummheit scheint zugenommen zu haben-wenn man nicht die Intelligenz, sondern die Vernunft zugrunde legt. Zur Vernunft gehört auch Verständnis und Beurteilungsvermögen. Das gilt erst recht für öffentliche Personen wie Professoren. In der Zeit, in der gelbe Westen überall auf der Welt auftauchen und gegen das Establishment protestieren, in der Trump aus Frust ggü der demokratischen Regierung gewählt wurde und in der die Ungleichheit so krass wird, dass ein Kippen der Einigkeit unter der Bevölkerung eine sehr wahrscheinliche Variante ist, zeigt ein dekoriertes Vertreter des Elfenbeinturms der Wissenschaft - Professor Christoph A. Schaltegger – jedoch kein Verständnis für Menschen am Rande. Das macht Mut, Herr Professor, ihr reduziertes Realitätsgefühl lässt die Zeit der Ablösung nicht mehr fern sein. Eine moralische Qualifikation wird zukünftig zusätzlich gefordert für öffentliche Ämter.

## Die Zeichen deuten

Es war letzte Woche, als eine Meldung aufforchen liess: Ein Bericht der BIZ (Bank für Internationalen Zahlungsausgleich) in Basel zeigt, dass 70% der Zentralbanken die Ausgabe ihrer eigene digitalen Zentralbankwährung untersuchen. Bereits letzten November rief der IWF dazu auf. Von höchsten Stellen wird dem kleinen Sparer zwar von Investitionen in Bitcoins abgeraten, für die Zentralbanken scheint das aber völlig anders. Im Klartext: Der Notfall wird hier durchgespielt. Hier geht's um die totale Kontrolle und Überwachung, wie auch um die problemlose Durchsetzung von weiteren Negativzinsen und Vermögenskonfiszierungen. Als wären die Eingriffe in die Märkte nicht schon gross genug, die Staaten regulieren weiter. Gestörte natürliche Selbstregulierung erzeugt Abhängigkeiten von weiteren künstlichen Eingriffen, die das betreffende lebende System immer weiter von seiner Selbstregulierung entfernen und immer mehr Destruktion hervortreiben. Die Natur holt sich auch das was sie braucht auf natürliche Weise zurück.

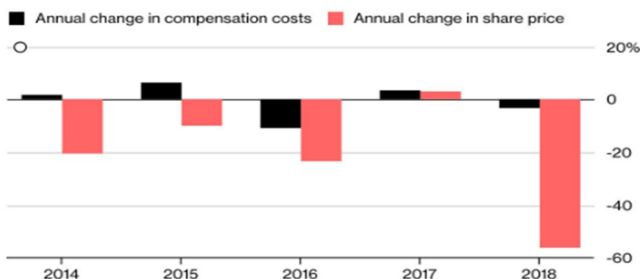


## Systemcrash

Von den Dächern piffen es die Spatzen seit Jahren. Die Autoindustrie steht vor einer neuen Epoche. Ich erinnere mich, als vor einem Jahrzehnt von Experten prognostiziert wurde, dass es in Zukunft nur noch 5-7 Autoanbieter geben werde. Die Entwicklung scheint dieser Prognose Recht zu geben. Die alten Riesen tun sich schwer mit dem Umbruch und stehen vor der Entlassung von Tausenden Mitarbeitern. Das gleiche scheint sich in der Finanzbranche abzuspielen. Digitale Plattformen erhalten Milliarden, arrivierte Banken sind auf Tauchstation und kaufen Aktien zurück. Was beide Branchen scheinbar noch nicht begriffen haben, ist die Tatsache, dass mit dem Niedergang auch die Gehälter der Bosse sinken müssen. Sinnbildlich dafür:

### Shareholders Suffer More

Deutsche Bank's share price has fallen more than the bank has cut compensation

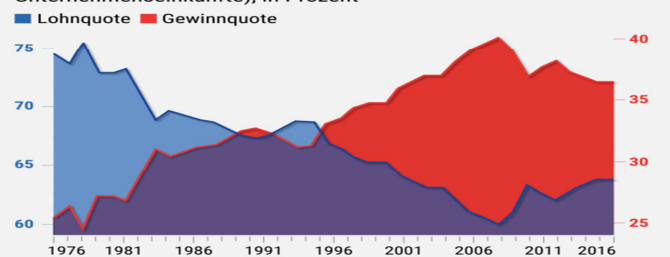


Sources: Company filings, data compiled by Bloomberg  
Note: Change in total compensation costs including fixed pay; 2018 figure based on bank's consensus estimate. Share price on year's last trading day

Ein weiterer Misstand, der die Menschen langsam aber sicher aufrüttelt ist:

### Lohnquote fällt, Gewinnquote steigt

Entwicklung der Lohnquote (Arbeitnehmerentgelt) und der Gewinnquote (Kapitalerträge, Mieten, Pachten, Unternehmenseinkünfte), in Prozent



Infografik: Media Pioneer

Quelle: Ameco Datenbank, Statistisches Bundesamt

Das Klima wird rauer, Demonstranten sehen sich plötzlich mit Gestalten konfrontiert, die an die Orks in „Herr der Ringe“ erinnern.



Es braucht Menschen an der Macht mit Mut zum klaren Wort, ohne dass sie diffamiert und von der Elite kalt gestellt werden. Die Zeit des Gemauschels ist vorbei, sonst geraten die Dinge ausser Kontrolle. Es kann doch nicht angehen, dass 800'000 Staatsangestellte durch den shut-down seit einem Monat ohne Einkommen sind, während die Kongressabgeordneten weiter ihren Lohn einziehen. Das ist ein weiterer Beweis, wie wenig das Volk den Politikern bedeutet und wie die Solidarität, respektive die Ethik mit Füßen getreten wird. Eigentlich wichtige Grundpfeiler einer Demokratie, die scheinbar gerade zu Grabe getragen wird.

## Wirtschaftsnotizen

Was mir bei der jetzigen digitalen und elektronischen Hysterie fehlt, ist die Aussicht auf Gewinne, die die Bewertungen rechtfertigten. Ob bei Tesla, N24 oder Wirecard. Erinnerungen an die Dotcom-Blase werden wach. Nach dem Rausch folgte bald mal die Ernüchterung. Wer mag sich denn noch an die 10 Kaufregeln für überdurchschnittlichen Aktienfolg von Benjamin Graham erinnern? Nur zwei zur Auffrischung: 1) Der Aktienkurs sollte nicht mehr als zwei Drittel des Buchwerts betragen. 2) Das Fremdkapital sollte geringer sein als das zweifache Nettoumlaufvermögen.

Der Gründer des ersten Index Fonds, John Bogle warnte kurz vor seinem Tod diese Woche vor dem Indexieren. „Wenn alle indexieren, endet das im Chaos“. Der Kostenfaktor bei den ETF ist sicherlich im heutigen Umfeld ein Plus, gegen das das Minus der Marktmacht/Verzerrung spricht. Die drei grossen bei den ETF's, Black Rock, Vanguard, State Street, halten so ca. 18 Prozent aller gelisteten Firmen in den USA. In den guten Zeiten der letzten Jahre ist das kein Problem, aber falls der Schwan wieder mal die Farbe wechselt und die Liquidität ausdünn, werden Preise tiefer fallen als für möglich gehalten. Die gute Seite

*„Es genügt nicht fleissig zu sein – das sind die Ameisen. Die Frage ist vielmehr: wofür sind wir fleissig?“  
Henry David Thoreau*

Freundliche Grüsse

Jürg Kohler